

## Das Mittelalter.

Erste Periode. Die Zeit der Völkerwanderung und der germanischen Staaten auf dem Boden des Römischen Reiches.

### § 58. Die Völkerwanderung. I. Die Wanderungen der Hunnen, der Westgoten und anderer Völkerschaften nach Westen.

1. Allgemeine Ursache der germanischen Wanderungen. Je seßhafter die Germanen wurden, desto rascher wuchs die Volkszahl, aber die Ausnutzung des Bodens hielt damit nicht gleichen Schritt. War nun ein Stamm durch starke Nachbarn oder ungünstige Bodenverhältnisse verhindert, sein Gebiet auszudehnen, so mußten in der Fremde neue Wohnsitze gesucht werden, und ein Teil des Stammes, dem bisweilen der Rest folgte, begab sich auf die Wanderung. Schon die Jüge der Cimbern und Teutonen zur Zeit des Marius und der Sueven zur Zeit Cäsars waren solche Bewegungen<sup>\*)</sup>. Seit dem letzten Viertel des 4. Jahrhunderts traten sie so häufig auf, daß man sie als Völkerwanderung im engeren Sinne bezeichnet. Den Anstoß dazu gaben die Hunnen.

11m  
375. 2. Die Hunnen, ein asiatisches Reitervolk mongolischer Rasse, überschritten um 375 die Wolga und den Don. Diese Wilden erregten durch ihre Mord- und Raubgier bei allen europäischen Völkern Abscheu und wurden ihnen durch ihre ungewohnte Kriegsführung (wiederholte schnelle Angriffe) furchtbar<sup>29</sup>). Verstärkt durch halbgermanische Alanen (Buntkarte 5), überfielen sie die Ostgoten, deren angeblich 110 Jahre alter sagenberühmter König Hermanrich aus dem Herrscher- und Heldengeschlechte der Amaler dabei den Tod fand. Sie zwangen die Ostgoten zur Heeresfolge, verdrängten die Westgoten aus ihren Wohnsitzen und machten dann die ungarischen Steppen zu ihrem Haupttummelplatz.

3. Die Westgoten begaben sich auf das rechte Donauufer, wo sie vom Kaiser Valens als „Verbündete“, als eine Art Grenzwehr, angesiedelt wurden und von den römischen Grundbesitzern ein Drittel des Grund und Bodens erhielten. Aber die Habgier der römischen Beamten reizte sie zur Empörung. 378. Sie besiegten bei Adrianopel 378 den Kaiser, der auf der Flucht ums Leben kam. Sein Nachfolger Theodosius schloß Frieden mit ihnen, aber nach seinem Tode erneuerte sich der Zwist. Da erhoben die Goten den jungen Märich aus dem Geschlechte der Valten auf den Schild und

<sup>\*)</sup> Die Kopfzahl mancher Wanderharen, z. B. der Cimbern, ist nach neuerer Ansicht nicht sehr hoch anzuschlagen.